



Von links: Bruno Muff (parteilos), Michael Fenaroli (FDP), Hans Stutz (FDP), Richard Dunkel (FDP), Doris Meier (parteilos), Christian Pfaller (SVP), Mario Peverelli (SVP) und Christian Fülleemann (parteilos) kandidieren für einen Sitz im Bassersdorfer Gemeinderat. In der Mitte Moderator Christian Wüthrich. Bild: Urs Brunner

Bürgerliche Kandidaten unter sich

BASSERSDORF. Glattalstadt oder dörfliche Gemeinde? Trotz fehlender Gemeinderatsanwärter aus dem linken Spektrum gingen die Vorstellungen am Bassersdorfer Wahlpodium auseinander.

ANDREA SÖLDI

Links und rechts von Gemeindepräsidentin Doris Meier-Kobler (parteilos) hatten sich am Dienstagabend im katholischen Pfarreizentrum sieben Herren aufgereiht: Politisch gesehen stehen jedoch alle Kandidaten für den Bassersdorfer Gemeinderat eher auf der rechten Seite. Obwohl der Parteilose Sicherheitsvorsteher Bruno Muff seine Wahlflyer mit viel Grün schmückt, wehrte er sich dagegen, ein verkappter Grüner zu sein. Einzig der neue Aspi-

rant Christoph Fülleemann – von der CVP portiert, aber nicht Parteimitglied – bekundete Sympathien für grüne Themen. Die SP fiel am Podium durch Abwesenheit auf, weil sie keine Kandidaten für den Gemeinderat finden konnte. Sechs der sieben Bisherigen treten wieder an. Um den Sitz der zurücktretenden Ruth Bösch-Wegmann bewerben sich zwei Neue.

Das Wort «Sparen»

Die von rund 80 Personen besuchte Veranstaltung wurde stark vom Thema Finanzen geprägt. Das Wort «Sparen» fiel mehrfach, konkrete Vorschläge waren dagegen rar. Anstehende Investitionen machen der stark wachsenden Gemeinde zu schaffen. Insbesondere das geplante neue Schulhaus gab zu reden. Ausser Bauvorsteher Christian Pfaller und Finanzvorsteher Mario Peverelli (beide SVP), die zögerten, sprachen sich alle klar dafür aus. «Mit einem

neuen Schulhaus bauen wir auch am Bildungsstandard, der unser Land erfolgreich macht», erinnerte Christoph Fülleemann. Auch der Neukandidierende Michael Fenaroli (FDP) mahnte davor, nur die Kosten zu sehen: «Es geht um die Zukunft unserer Kinder.» Für Schulpräsident Hans Stutz (FDP) ist ebenfalls klar, dass bei der Schule nicht gespart werden soll. Und Bruno Muff brachte ein, dass zu viele Schüler auf dem gleichen Areal den Umgang untereinander beeinträchtigen würden.

Auf die Finanzen würde sich auch die angestrebte Anhebung der Behördenentschädigungen auswirken. Ob eine Erhöhung um insgesamt 25 Prozent nicht etwas übertrieben sei, fragte der Moderator und «Zürcher Unterländer»-Redaktor Christian Wüthrich. Hans Stutz, der am meisten profitieren würde, argumentierte mit der hohen Belastung. «Mein aktueller Stundenlohn ist tiefer als der meiner Putzfrau.»

Die RPK, der auch Christoph Fülleemann angehört, befürwortet jedoch nur eine halb so starke Erhöhung.

Dort bauen, wo die Bahn fährt

Weniger enig waren sich die Kandidaten darüber, wie sich Bassersdorf entwickeln soll. Die Gemeindepräsidentin ist der Ansicht, der Kantonsrat solle bei der laufenden Überarbeitung des Richtplans das freie Areal beim Bahnhof trotz Kulturlandinitiative dem Siedlungsgebiet zuschlagen. «Es wird nicht morgen gebaut, aber wir wollen die Möglichkeit haben, uns im boomenden Glattal zu entwickeln.» Auch Hans Stutz sprach sich dafür aus, direkt neben der S-Bahn Wohn- und Gewerberaum zu schaffen. «Sonst wird in den Nachbargemeinden

gebaut, und wir haben den Durchgangsverkehr.» Weniger eilig hat es Christian Pfaller mit der Vergrößerung der 11000-Einwohner-Gemeinde: «Lassen wir die Leute zuerst einmal ankommen und bewältigen wir die anstehenden Investitionen», sagte der Bauvorsteher. Die Kleinräumigkeit und der Grüngürtel rund um Bassersdorf müssten erhalten bleiben, fand er.

Auch eine Pistenverlängerung am Flughafen kommt für ihn nicht in Frage. Der Fluglärm müsse gerecht verteilt werden. Dem pflichtete Gesellschafts- und Kulturvorsteher Richard Dunkel bei, der am Flughafen arbeitet. Mario Peverelli wies darauf hin, dass die Piste durch die Verlängerung nicht sicherer würde. Ausserdem würden viele weitere Projekte auf die Gegend zukommen: Ausbau von Autobahn, Glattalbahnhof und Brüttener Tunnel. Für den Finanz- und Liegenschaftsvorsteher ist klar: «Wir wollen nicht nur Lasten.»



Ein Schnelldenker und Geniesser

ILLNAU-EFFRETIKON. Philipp Wespi, Finanzvorstand von Illnau-Effretikon, wird in der neuen Legislatur mit knappen Ressourcen zu kämpfen haben – sofern er denn gewählt wird.

NADJA EHRBAR

Das Illnauer Restaurant Hörnli ist Philipp Wespis zweites Zuhause. Der jungliberale Finanzvorstand von Illnau-Effretikon wuchs hier auf. Seine Eltern führen «das urchige Bauernbeizli», wie sie es selbst nennen, vis-à-vis der reformierten Kirche seit über 30 Jahren. Es erstaunt deshalb nicht, dass der knapp 33-Jährige regelmässig hier anzutreffen ist. «Vor allem dann, wenn meine Partnerin abends unterwegs ist», sagt er, der am 30. März für eine weitere Amtsdauer im Stadtrat kandidiert.

Und weil es laut Wespi im «Hörnli» das beste «Ghackets mit Hörnli» weit und breit gibt, steht dieses Gericht im Winter oft auf seinem Menüplan. «Im Sommer ist es mir zu schwer», sagt er

und bezeichnet sich selbst als Geniesser. Mit seiner Partnerin, die er im Oktober heiraten will, kocht er für Gäste auch mal ein Fünf-Gang-Menü. Dazu trinken die beiden gerne ein gutes Glas Wein. Ein Lieblingsessen will Wespi allerdings nicht nennen. Er habe über 40 Länder bereist und esse gerne «Lokales», wenn er im Ausland unterwegs ist. «Ich mag eigentlich alles.»

Dass er gerne Finanzvorstand ist («Es ist mein absolutes Wunschressort»), nimmt man ihm sofort ab. Denn Zahlen liegen ihm. Wespi studierte berufsbegleitend Betriebsökonomie und führt seit vergangem Jahr eine eigene Treuhandfirma. Als er 2010 in den Stadtrat gewählt wurde, war er schweizweit der jüngste jungfreisinnige Exekutivpolitiker einer Parlamentsgemeinde. «Mittlerweile bin ich in meinem Ressort angekommen», sagt er. Unter Kollegen im Stadt- und Gemeinderat gilt er als darsiersicher.



Wespi ist ein Schnelldenker – und Schnellredner. «Manchmal rede ich schneller, als ich denke», räumt er ein. Damit stosse er seine Mitarbeiter in der Verwaltung manchmal vor den Kopf. Denn wenn er eine Idee habe, müsse er sie sofort mitteilen. Am liebsten würde er sie dann auch gleich umsetzen. Die Mitarbeiter hätten ihn auch schon darauf hinweisen müssen, dass ein Anliegen eigentlich die operative Ebene betreffe. Trotzdem will er auch in Zukunft seine Ideen verwirklichen können. «Denn sobald ich stillstehe, mache ich etwas anderes.»

70-Prozent-Szenario eingeführt

Der Jungpolitiker ist stolz darauf, dass er im Integrierten Aufgaben- und Finanzplan, einem Planungsinstrument des Stadtrats, das sogenannte 70-Prozent-Szenario eingeführt hat. Denn: Es habe sich gezeigt, dass in den letzten

Jahren lediglich etwa 70 Prozent der geplanten Investitionen auch umgesetzt wurden. Arbeite man nun mit dieser Annahme, erhöhe sich damit die Planbarkeit und die Aussagekraft der Zukunftsprognosen.

Philipp Wespi hat den Stadtrat davon überzeugen können, ein Massnahmenpaket zu schnüren. Angesichts der angespannten finanziellen Lage der Stadt Illnau-Effretikon war das unumgänglich. So werden etwa nur noch absolut dringende Investitionen getätigt. Der Umgang mit den knappen Ressourcen wird ihn auch in Zukunft beschäftigen. «Unsere grösste Herausforderung wird sein, einen Konsens zu finden, wenn es darum geht, Leistungen der Stadt zu hinterfragen.»

DOSSIER AUF
WWW.LANDBOTE.CH



Wenn er sich nicht gerade mit Zahlen beschäftigt, isst Philipp Wespi im Restaurant seiner Eltern gerne einen Teller «Ghackets mit Hörnli». Bild: Heinz Diener

NEU IN DER REGION

Geschenke «Chez Suzette»

KLEINANDELFINGEN. Der Geschenkladen Chez Suzette an der Weinlandstrasse 12 in Kleinandelfingen öffnet am nächsten Samstag um 9 Uhr erstmals seine Türen. Im Laden werden exklusive Geschenke verkauft. Die zum Kauf angebotenen Artikel werden in der nahen und fernen Region gefertigt und sind alles Einzelstücke. Porträts der einzelnen Künstler liegen vor. Es gibt Kerzenständer aus Keramik oder aus Holz, Keramikvasen und -schüsseln, Betonkugeln, Betonschalen, Taschen aus Filz, Röcke aus Baumwolle, Fimoschmuck, Schlüsselanhänger und vieles mehr. Ausserdem kann man Bücher, DVDs und Spiele tauschen. Karin Valenti und Birgit Grebe offerieren ihren Gästen am Samstag Cüpli, Bier und Gebäck. Für die Kinder werden um 11 Uhr Märli erzählt und ab 14 Uhr wird gebastelt. Chez Suzette ist offen von Montag bis Freitag von 9 bis 11.30 und 14 bis 17.30 Uhr, am Samstag von 9 bis 16 Uhr. (red)

IN KÜRZE

Der Rheinflall leuchtet grün

LAUFEN-UHWIESEN. Wegen des irischen Nationalfeiertags erstrahlt der Rheinflall von diesem Freitag bis Montag, 17. März, in grünem Licht. Erstmals ist eine Sehenswürdigkeit in der Schweiz Teil des «Global Greening» zu Ehren des St. Patrick's Day. Er steht damit in einer Reihe zum Beispiel mit der Oper von Sydney, den Pyramiden von Gizeh, dem Empire State Building oder dem Taj Mahal. Das Ereignis wird begleitet von Aktionen und Partys in vielen Pubs in der näheren und weiteren Umgebung. (red)

EIN LIBERALER MITTE-POLITIKER



Philipp Wespi ist ein liberaler Mitte-Politiker, der sich durch seine hohen Zustimmungswerte bei den Achsen «Liberaler Gesellschaft» und «Liberaler Wirtschaftspolitik» definiert. Auffallend bei seinem Smartvote-Profil sind die vielen «Eher-»-Antworten in seinem Fragebogen. Bei über zwei Dritteln der Fragen antwortet er mit «Eher Ja» beziehungsweise «Eher Nein». Wespi steht der FDP-Liste näher als derjenigen seiner Partei, den Jungliberalen. (red)